



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 196. Freitag den 22. August 1834.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 20. August. — Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von St. Petersburg zurückgekehrt.

Nachrichten aus Königsberg vom 13ten d. Mts. Infolge, wurden Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden in den nächsten Tagen mit der Schwedischen Uebungsflotte in Danzig erwartet, und es waren dort die nöthigen Veranstaltungen getroffen worden, um den Prinzen mit den seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen.

In der General-Versammlung der Actionaire der ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern sind der Gutsbesitzer Herr v. Demitz auf Cantreck zum Präsidenten des Bank-Ruratoriums, und die Herren Kumschörtel und Fißau zu Direktoren der Bank gewählt worden; auch hat die erstere Wahl die gesetzliche Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Im vorigen Jahre sind bei sämmtlichen Postanstalten des Preussischen Staats 30 Mill. 857,100 Briefe angekommen (485,755 mehr als 1832.) Personen reisten ab 461,815 (42,558 mehr als 1832.) In Berlin kamen allein 2 Mill. 617,104 Briefe (10,423 weniger als 1832) an, was auf jeden Tag 7170, auf jede Minute ungefähr 5 Briefe ausmachen würde, und 42,748 Reisende gingen mit der Post ab. In Halle waren 30,010 Briefe, in Königsberg 29,326, in Posen 28,696 Briefe weniger angekommen, als im Jahre vorher, wogegen in Aachen 64,857, in Emmerich 33,630 in Münster 29,863 mehr. Den größten Briefverkehr nach Berlin hatten Eöln und Magdeburg; am ersten Ort kamen 1 Mill. 208,467, am letzteren 1 Mill. 18,838 Briefe an, (13,873 und 2690 weniger als im Jahre 1832).

Die Hannoverische Zeitung schreibt aus Berlin vom 2ten August: „So eben ist das neue „Reglement für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden

Schüler“ erschienen, welches, nach mehrjährigen Beschäftigung mit den verschiedenen Universitäten der Monarchie gepflogenen Unterhandlungen, endlich vom Königl. Ministerio der Geistlichen, Unterrichts, und Medicinal-Angelegenheiten v.lassen worden ist. Es zeichnet sich dieses Reglement gegen die bis jetzt bestehenden Anordnungen dadurch aus, daß es die Arbeiten der Prüfungs-Commissionen vereinfacht, indem die bisher angenommenen Grade der Reife No. I. und II. abgeschafft, und allein ein Urtheil über Reife oder Nichtreife des Schülers verlangt, jedoch bei solchen, die in einigen Sprachen oder Wissenschaften sich besonders auszeichnen, eine desfallige Bemerkung im Zeugnisse gestattet wird. Diese Neuordnung gründet sich vorzüglich darauf, daß man während der Dauer der bisherigen Einrichtung die mit No. I. entlassenen Schüler sich in der Regel vernachlässigen und zu keiner wirklichen Auszeichnung im spätern Leben hatte gelangen sehen, und es ist begreiflich genug, daß diejenigen, welche in Allem ein gewisses nicht niedrig gehaltenes Maß erlangt haben, in keinem einzigen Zweige des Wissens etwas Uebergewöhnliches leisten, da Auszeichnung in der Regel mit einer vorzugsweisen Richtung auf einen Gegenstand zusammenhängt. Mit Vergnügen bemerkt man, daß unter den Forderungen an die Geprüften die Kenntniß der Deutschen und Brandenburgisch-Preussischen Geschichte neben der des Alterthums hervortritt; es ist dies der erste Schritt auf einer Bahn, auf der nothwendig weiter geschritten werden muß. Denn wie soll man von den Massen, welche an der politischen Gestaltung ihres eigenen Landes denn doch durch Gesinnung oder Handlung mittelbar oder durch Eintritt in die Staatsbeamten-Laufbahn Theil nehmen werden, eine naturgemäße politische Handlungsweise erwarten, wenn sie den eigenen Grund und Boden, worauf sie gewachsen und worauf ihre Zukunft unabweislich angewiesen ist, nicht wenigstens eben so genau kennen und verstehen, als den durch



zwei Jahrtausende von uns getrennten Grund und Boden des klassischen Alterthums, den schon dieser Entfernung wegen nur wenige und auch nur solche wahrhaft kennen lernen, die, wie Niebuhr, ein volles Herz und ein offenes Auge für die Geschichte ihres eigenen Volks haben. Solche werden nie in Versuchung gerathen, dem uralten Eichstamme seine Krone abzubauen, um ein Lorbeerreis zu pflanzen; sie können das Alt-Gebrechliche nur aus seinen eignen Wurzeln verjagen wollen. Um dieses zu wollen, muß man aber die Säfte und die Wurzeln kennen, muß wissen, daß sie tief an dem Herzen der Erde ihr unvergängliches Leben trinken. Und wie viele unter uns haben davon auch nur eine Ahnung? Ließ sich erwarten, daß sie in dem Unterricht unserer philologisch gebildeten Gymnasienlehrer erwache, welche alle die Könige von Mykenä, die Grabchrift jedes Römischen Esclaven und die Attischen Phylon und Demen kennen, aber zu vergessen anfangen, daß ein Kleist bei Kunersdorf fiel, und nicht wissen, daß zu ihrer Zeit ein Napoleon für die Nachwelt Geschichte geschrieben hat? Wenn der Lehrer nicht seine ganze Zeit und seine ganze Kraft auf die Philologie werfen sollte, so mußte ihm der Staat die Richtung anweisen, in welcher von jetzt an fortgeschritten werden soll. Der erste Schritt dazu ist geschehen; es versteht sich von selbst, daß bei der demnächstigen Durchsicht der Verordnung über die Lehrerprüfungen auf Kenntniß der Quellen unserer Geschichte gedrungen werden wird, wenigstens für diejenigen Lehrer, denen der vollständige Geschichtsunterricht anvertraut werden soll, denn eine ungründliche Lehre, etwa aus flachen liberalistischen Handbüchern geschöpft, wäre zehnmal schlimmer, als gar keine. Auf der andern Seite muß aber auch in den Schulplänen der gehörige Raum für eine tüchtige Grundlage des Geschichtsunterrichts gegeben werden, was ohne Ueberfüllung geschehen könnte, wenn man sich mit einer geringern Kenntniß der Französischen Sprache begnügen wollte, als bisher gefordert ward. Wie viele derer, die eine gelehrte Bildung genossen haben, Aerzte, Pfarrer, Richter, kommen denn in die Lage, fehlerfreie Französische Aufsätze schreiben zu müssen, da doch einer unserer ausgezeichnetsten Diplomaten versichert, fast keine Französisch geschriebene Depesche gesehen zu haben, worin nicht wenigstens ein Fehler vorkomme? Wozu soll man also von jedem Studiosen fordern, was die wenigsten einst bedürfen, und von diesen wenigen wieder fast Niemand leiten wird? Für die große Zahl, auf die allein doch Gelehrte berechnet werden, reicht so viel Kenntniß des Französischen und des bei uns ganz vernachlässigten Englischen (Englisch wird doch ohne Zweifel einmal die Weltsprache, was das Französische weder je war, noch werden wird: man denke an Nordamerika, Ostindien und Neu-Süd-Wales), als erforderlich, um Französisch und Englische Schriften zu verstehen, durchaus hin; alles Mehr ist — für das System des Unterrichtes — vom Uebel.“

Stettin, vom 18. August. — Gestern Abend gegen 8 Uhr kehrten Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz

und die Kronprinzessin, begleitet von dem Kaiserl. Russischen Admiral Küsten Wentschikoff, von Ihrer Reise nach St. Petersburg auf dem Dampfschiffe Ischboro hierher zurück. Ihre Königl. Hoheiten waren schon zu Mittag hier erwartet worden, und da es gerade Sonntag war, so hatte sich der größte Theil der Einwohner hiesiger Stadt und deren Umgegend theils bei dem Seitens der Commune sehr zweckmäßig eingerichteten Landungsplatze vor dem Frauenthore, theils in den umliegenden öffentlichen und Privataärten und Plätzen, theils auf den Schiffen versammelt, um die hohen Reisenden bei ihrer Ankunft zu begrüßen. Alle hatten in gespannter Erwartung und waren nicht ohne Besorgniß, daß der starke Nebel, welcher am frühen Morgen mehrere Stunden lang geherrscht hatte, die Ankunft über den Tag hinaus verzögern möchte. Diese Besorgniß vermehrte sich, als etwa um 3 Uhr ein schweres, mit Plagregen und einem seit einer Reihe von Jahren nicht in solcher Stärke erlebten Orkane begleitetes Gewitter aufstieg, welches, glücklicher Weise ohne zu ändern, in die hiesige Lastadie'sche Kirche einschlug, und Verwüstungen mancherlei Art, besonders in den Gärten, anrichtete. Mehrere Schiffe wurden von den Pfählen losgerissen und geriethen ins Treiben; einigen derselben, welche sich durch Auswerfen der Anker wieder festzulegen suchten, wurde durch die seltene Wuth der Wellen die Ankerketten oder Tauen zersprengt; andere wurden gegen Schiffe oder Pfähle getrieben und beschädigt; mehrere Böde wurden zertrümmert, und fast alle die zahllosen Wimpel und Flaggen, mit welchen die Massen zur Feier des Tages prangten, wurden von dem Wirbelwinde theils völlig zerrissen, theils bedeutend beschädigt. — Wenn die hohen Reisenden noch am gestrigen Tage eintreffen sollten, so mußte sie das zum Glück nicht lange anhaltende Unwetter auf dem bei solchen Stürmen, wegen der vielen Wüthen, gefährlichen Hoff erreicht haben. Alles lauschte daher mit banger Erwartung auf den Schall der Kanonenklänge, welche, in einer Entfernung von etwa 1½ Meilen stationär gestellt werden sollten, sobald das Dampfschiff im Gesichtse der ersten Station erscheinen würde. Endlich ertönte der Schall des ersten Kanonenschusses herüber, rasch folgten die übrigen, und als nun auch die schwarze Rauchwolke sichtbar ward und so das Herannahen des Dampfschiffes unzweifelhaft feststand, da donnerten die auf den Schiffen und in den Gärten aufgestellten Geschütze, und Freudenfeuer stammten den Ankommenden den ersten Gruß in die Ferne hinüber, und ein freudiges Hurrahrufen, unter Trompetenklänge und Kanonendonner, geleitete das Frei auf der Verkleidung eines der Schwungräder stehende, huldreich grüßende Fußpaar bis zum reich beleuchteten und mit Kränzen geschmückten Landungsplatze. Hier wurden Höchstbefehlshaber unter dem fortwährenden Jubelrufe der freudig bewegten Menge von dem Commandanten, Herrn General Lieutenant v. Zepelin, mehreren anderen Generalen und Stabs-Offizieren, einer Deputation des Magistrates und der Stadtverordneten, und von dem Blüthenkranze unserer



Jungfrauen mit einer Anrede und durch Uebereicherung eines von dem Professor Giesebrecht verfaßten gelungenen Gedichts bewillkommen. Die Flammen der Feuerbecken, das Licht der Lampen, die rasch folgenden Blitze der Kanonen und das Silberlicht des bei tiefblauem Himmel hinter einigen schwarzen Wolken aufsteigenden Mondes gewährten eine wahrhaft imposante Beleuchtung der schönen Scene. Ihre Königl. Hoheiten gaben Ihren Dank für jene geringen Zeichen der Liebe und Verehrung auf das Huldreichste zu erkennen und fuhren darauf durch die erleuchtete Anlage zur Stadt, wo die Kreuze über die glückliche Rückkehr — die vierstägige Reise von Peterhoff war vom günstigsten Wetter begleitet gewesen und selbst der gestrige furchtbare Orkan nebst Gewitter hatte die Reisenden nicht getroffen — sich durch eine allgemeine Beleuchtung kund gab. Im Landhause, wo Ihre Königl. Hoheiten abstiegen, waren das Offizier-Corps und die Vorstände sämtlicher Behörden versammelt. Nachdem Höchstdie-Elben sich mit vielen derselben unterhalten hatten, nahm Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin die Präsentation der Damen an. Demnächst hatten die Generalität und die Chefs der Civil-Behörden die Ehre, zur Abendtafel gezogen zu werden. — Heute früh nach 8 Uhr setzten Ihre Königl. Hoheiten Ihre Reise nach Berlin fort, wohin Ihnen der Fürst Wentschikoff und mehrere Russische Offiziere von der Besatzung des Dampfschiffes Ischora heute Abend folgen werden.

Man berichtet aus Posen: „Außerordentlich groß ist die Zahl von Unglücksfällen, welche den Posener Regierungs-Bezirk getroffen haben. Außer dem furchtbaren Brande zu Schneidemühl sind auch vom do tigen Stadtforst an 400 Morgen durch einen Waldbrand eingekerkert worden. Der Werth der abgebrannten Gebäude zu Schneidemühl und der mitverbrannten Mobilien beträgt nach ungefährem Ueberblicke und nach der Anzeige der Lokalbehörden 316,480 Rthlr., wovon nur der Ersatz einer bei weitem nicht zureichenden Feuer-versicherungssumme der Gebäude, deren Betrag augenblicklich noch unbekannt ist, zu erwarten steht. Ein ähnliches Unglück, wie Schneidemühl, wenn gleich nicht in der Ausdehnung, hat auch das Städtgen Uscz, ebenfalls im Chodziesener Kreise, betroffen, denn am 23. Juli brannten daselbst binnen 3 Stunden 45 Wohnhäuser, 11 Scheunen und 38 Ställe ab. Leider ist hier auch ein Menschenleben Opfer des Unglücks geworden. Der Werth der verbrannten Gebäude nebst Mobilien beträgt 27,473 Rthlr., wovon die Gebäude nur mit 9600 Rthlr. versichert sind. Die Entstehungsart beider großen Brände hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Außerdem fanden noch 13 geringere Brandschäden statt, worunter 5 durch das Einschlagen des Blitzes veranlaßt wurden. Auch ein großer Waldbrand verbreitete sich am 27. Juli aus dem Marienwerderschen Regierungs-Bezirk nach dem diesseitigen Czirpiger Forste, wo er ungefähr 11,000 Morgen Wald einkerkerte.

— Im Bongrowiecer Kreise wurde in einem Bruche ein Lämmergeier erlegt, der von einer Flügelspitze bis zur andern  $9\frac{1}{2}$  Fuß mißt.“

## De sterreich.

Man berichtet aus Böhmen vom 30. Juli: „Unsere Bäder bleiben fortwährend überfüllt. Dies gilt insbesondere von Karlsbad und Teplitz. Am wenigsten unter allen ist Franzensbrunn bei Eger besucht. So schön nun aber auch die Badezeit ist, so wird doch die fortwährende Hitze überlästig, und diejenigen, welche sich mit Dackstuden behelfen müssen, erleiden eine wahrhafte Tortur. Unsere Hauptstadt ist belebt, da alle fremden Badgäste, die aus dem Osten, Norden und Süden kommen, ihren Weg über Prag nehmen und sich hier einige Tage aufhalten. — Die Herzogin von Berry kommt nicht selten zur Stadt, steigt da im Gasthose (gewöhnlich bei den drei Linden) ab, und kehrt nach einigen Stunden nach Brandeis zurück. Auch ihren Gemahl (einen blühenden jungen Mann) sehen wir mit ihr hier. Von ihrem Gefolge und ihren freiwilligen Begleitern haben wir tägliche Besuche. Sie sehen eine Menge Geld in Umlauf und scheinen daran keinen Mangel zu haben. Man würde es in unserer Hauptstadt bald fühlen, wenn die Bourbons von uns abzögen, denn auch Karl X. und sein Gefolge bringen eine Menge Geldes in Umlauf. — Auf dem Lande klagt man sehr über die Dürre, obgleich diese strichweise nicht so groß ist. Denn man findet, wenn man reist, die sonderbare Erscheinung, daß zuweilen auf Strecken von mehreren Meilen die Früchte üppig stehen, während sie bald darauf wieder verkümmert vorkommen. Das kommt von dem Zuge der Gewitter-Regen, denn die ganze Sommerbefeuchtung hat nur von diesen abgehungen. Sie haben sich mitunter sehr heftig entladen, so daß auch nicht unbedeutender Schaden entstand.“ (S. W.)

## Deutschland.

Dresden, vom 16. August. — Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Amalia Augusta, Gemahlin des Prinzen Johann, ist heute früh 6½ Uhr, im Sommer-Hoslager zu Pillnitz, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Darmstadt, vom 8. August. — Der neulich hier stattgehabten Anwesenheit eines Frankfurter Senatsmitgliedes unterstellt man als Grund den beabsichtigten Anschluß Frankfurts an den großen Deutschen Zollverein, zu welchem Betufe dasselbe vorläufige Rücksprache mit unserer Staats-Regierung (besonders in Betreff Offenbachs) zu treffen, von Seiten der übrigen Theilhaber an dem Verein, aufgefordert worden seyn soll. Indessen soll, wie es heißt, der Frankfurter Abgesandte mit den Resultaten seiner hiesigen Sendung sich eben nicht sehr zufrieden bezeigt haben. (Schw. W.)

Frankfurt a. M., vom 16. August. — An unserer Börse war heute wieder sehr viele Bewegung und



zwar in Folge der durch einen Courier aus Paris vom 14ten d. eingegangenen Nachrichten über die Reduction der Spanischen auswärtigen Staatsschuld und über die Wirkung, welche dies auf die Pariser Börse gehabt hat. So viel man über den Reductions-Plan, der an unserer Börse noch nicht allgemein bekannt war, hat erfahren können, trifft derselbe nur die im Auslande circulirende 3 und 5proc. Aguadosche und Suebhardische sogenannte perpetuelle Rente, während die mehr auf das Inland beschränkten 4proc. Bales und 5proc. Inscriptionen auf das große Buch ganz davon verschont bleiben. Für die Cortes Obligationen ist die neue Maßregel nicht sowohl eine Reduction, als eine halbe Anerkennung. Diese werden nämlich eben so gut, wie die nach dem Jahre 1823 im Auslande abgeschlossenen Anleihen, für die Hälfte ihres Nominal-Verthes anerkannt und sollen nun ebenfalls ein zinstragendes 5proc. Staats-Papier werden. Für die andere Hälfte und für die rückständigen Zinsen sollen, eben so wie für die Hälfte der übrigen auswärtigen Obligationen, zinslose Schuld-Verschreibungen ausgegeben werden, welche, nach Art der Holländischen todtten Schuld, einer successiven Verlosung und Verwandlung in zinstragende Papiere unterliegen würden. (Vergl. das Nähere über diesen Plan in dem Artikel Madrid vom 6. August.) Die Spanische Regierung wünscht zugleich ein neues 5proc. Anlehn von 100 Millionen Reales à 70 pCt. abzuschließen; ob ihr dieses jedoch bei ihrem gegenwärtigen Verfahren an der Börse von London oder Paris gelingen wird, ist sehr zu bezweifeln. — An unserer Börse, wo die obigen Nachrichten noch nicht allgemein bekannt waren, wurden die Spanischen Obligationen noch bedeutend höher, als in Paris, bezahlt, und 5proc. wurden zu 49, 3proc. zu 22 verkauft. — Sr. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis hat das hiesige Gasthaus „zum Weidenhof“, so wie mehrere Nachbarhäuser auf der „Zeil“ angekauft, um, dem Vernehmen nach, ein großartiges Gebäude für das Ober-Post-Amt herstellen zu lassen.

## Frankreich.

Paris, vom 12. August. — Gestern Abend um 8 Uhr wurde die große Deputation der Pairs-Kammer, die den Auftrag hatte, dem Könige die Adresse dieser Kammer als Antwort auf die Thronrede zu überreichen, bei Sr. Majestät eingeführt. Nachdem der Präsident, Baron Pasquier, die Adresse vorgelesen hatte, ertheilte der König folgende Antwort: „Meine Herren Pairs! Ich bin tief gerührt von den Gesinnungen, die Sie mir so redlich und nachdrücklich zu erkennen geben. Frankreich vor den Gefahren, die Sie so richtig bezeichnet haben, zu bewahren, durch alle gesetzliche Mittel die krasbaren Versuche jener Factionen zu hemmen und zu vereiteln, die sich nur in der Absicht vereinigt haben, die bestehende Ordnung der Dinge umzustößen und uns in den Abgrund der Anarchie zu stürzen, — dies ist mein Wunsch, dies ist meine Pflicht. Die Pairs-Kammer ist mir zur Erfüllung derselben stets in hohem

Grade behülflich gewesen. Die Adresse, die Ich so eben vernommen, verbürgt mir aufs neue, daß Sie in Ihren mühsigen Anstrengungen beharren werden! Durch die Einigkeit und die Mitwirkung aller Staats-Gewalten ist die öffentliche Ordnung befestigt, ist der innere und äußere Friede consolidirt worden; durch dieselbe glückliche Einigkeit wird auch die Wohlfahrt Frankreichs jenen hohen Grad erreichen, der für uns Alle die süßeste Belohnung ist, die wir nur immer erwarten können.“

Der berühmte Verstorbene befindet sich jetzt lebendig in Paris und hat bereits an der Tafel des Königs Stoff zu neuen Tutti frutti gesammelt. Wir wünschen, daß er uns auch lebend verlassen möge.

(Allg. Ztg.)

Am verwichenen Sonnabend mußten die Soldaten, die als Wachen auf der Börse waren, zum erstenmale den Befehl zur Ausführung bringen, daß die Frauen die Gallerien verlassen sollten. Es entstand hierdurch ein fürchterliches Geschrei und ein unbeschreiblicher Tumult. Die Schönen wollten der Gewalt Gewalt entgegensetzen, und wichen und wankten nicht, indem sie über die schrecklichste Ungerechtigkeit schrien, mit der man unverheirathete Individuen des weiblichen Geschlechts hindern wolle, ihre Geschäfte zu treiben. Die Soldaten blieben indessen unerbittlich und drängten die weibliche Armes die Gänge hinab und die Treppe hinunter, wo dieselben dann ihren Platz draußen am Porticus einnahmen.

Bordeauxer Blättern zufolge, sind Land-Truppen und See-Soldaten nach dem Kap Breton abgeschickt worden, um sich jeder Ausschiffung von Waffen für die Spanischen Insurgenten von Seiten Holländischer Schiffe, die man dort bemerkt hatte, zu widersetzen und die Küste aufs strengste zu bewachen.

Seit Donnerstag haben die Arbeiten zur Ausladung und Aufrichtung des Monolithen, der bis jetzt auf dem Luxor gelegen hat, begonnen. 300 Artilleristen sind dabei beschäftigt, die nach der Pfeise des Schiffseheeren arbeiten. Gestern riß eine Kette dabei, doch war der Schaden bald ersetzt, und man fuhr fort zu arbeiten. Heut Mittag war der Obelisk schon ganz ausgeladen und bis zu der geeigneten Ebene gebracht, über welche er auf das Niveau des Platzes geführt werden soll.

Aus den Pyrenäen meldet man vom 7. August, daß das dort anhaltende Regenwetter vielen Schaden verursacht habe. Es hatte bereits 10 Tage hinter einander fast ohne Unterbrechung, geregnet, so daß alle Dämme ausgetreten, die Brücken weggerissen waren u. In Canteritz waren mehrere Häuser fortgerissen. Zu Vagneres de Luchon stürzte eine neue steinerne Brücke ein. Die Post nach Toulouse wurde von dem Wasser ungesichert, und in Clerp trug das Wasser eine hölzerne Brücke mit einem darauf stehenden Hause davon.

In Orlan waren am 7. Juli unter dem Regiment des Obersten Dubinot, während derselbe auf der Jagd war, einige Unordnungen vorgefallen, die jedoch bald beigelegt wurden. Ein Capitain Montauban ist von dem Obersten verhaftet worden. Ein Französischer Offizier war auf der Straße nach Arzew in Gefahr gewor-



sen, von den Beduinen ermordet zu werden; nur die Schnelligkeit seines Pferdes rettete ihn.

Paris, vom 14. August. — Heute ist aus Madrid die Nachricht hier eingegangen, daß der Spanische Finanz-Minister am 7ten in der Procuratoren-Kammer einen Gesetz Entwurf vorgelegt hat, wonach die gesammte auswärtige Schuld zur einen Hälfte in 5 pEt. tragende Rente, zur andern aber in unverzinsliche Schuld verwandelt werden soll. (Vergl. den Artikel Frankfurt a. M.) Dies brachte eine große Bewegung an der Börse hervor; die Course schlossen wie folgt: Span. 5 pEt. Rente 45½, Span. 3 pEt. Rente 27½, Cortes 36, Ausgesetzte Span. Schuld 12½.

### Spanien.

Madrid, vom 6. August. — Unter den Modificationen der Adresse, welche der Minister Torreno in der Sitzung der Procuratoren-Kammer vom 4ten d. verlangte, war auch die Hinzufügung einiger Zeilen über den von ihm vorgeschlagenen Finanzplan, der auf Verzögerungen, Verlängerungen der Zahlungsfrist und Reductionen der Zinsen der öffentlichen Schuld, deren Kapital anerkannt werden soll, gegründet ist. Die Deputirten von der Kommission haben, ohne sich über den Plan zu erklären, eingewendet, daß die Kammer, da er ihr noch nicht bekannt sey, auch nichts darüber in der Adresse sagen könne. Dieser Plan selbst soll von dem Minister Torreno erst in der morgenden Sitzung der Procuratoren-Kammer vorgelegt werden und lautet in seinen wesentlichen Bestimmungen folgendermaßen: 1) Alle durch die Regierung im Auslande zu verschiedenen Epochen contrahirten Schulden, und namentlich die Anleihen vor und nach 1823, sind als Staatsschulden anerkannt. 2) Es wird sofort zur Liquidation dieser sämmtlichen Schulden geschritten, und nach dem Maße, wie sich diese effectuiren wird, soll auch die Bezahlung der Interessen geschehen. 3) Diese ganze auswärtige Schuld wird von nun an in active und passive Schuld getheilt werden. Die Verwandlung in active und passive Schuld geschieht nach dem Verhältniß, daß die Hälfte active, die Hälfte passive Schuld wird. Die rückständigen Zinsen der alten (Cortes-) Anleihen werden in Papieren der passiven Schuld ausgezahlt. 4) Es wird ein neues 5proc. Staatspapier creirt werden, das die active Schuld repräsentirt, und in welches der Theil der alten auswärtigen Anleihen, die in die active Schuld inbegriffen sind, verwandelt wird. 5) Die active Schuld begreift zuerst diejenige zinstragende Schuld in sich, welche die Regierung für die Zukunft creiren dürfte, und zweitens den Theil der alten im Art. 1 erwähnten Schuld, der Theil an der Zinsenzahlung für die active Schuld haben wird. 6) Die passive Schuld besteht aus demjenigen Theil der im Art. 1 erwähnten Schuld, der nicht in active Schuld verwandelt wird. Die Obligationen der passiven Schuld tragen keine Zinsen; es wird späterhin für die Amortisation und Rückzahlung derselben Sorge getragen werden. 7) Alle Obligationen und Papiere, welche jetzt die auswärtige

Schuld repräsentiren, sollen binnen 18 Monaten nach der Promulgation des gegenwärtigen Gesetzes gegen neue Papiere umgetauscht werden. Der Staats-Secretair der Finanzen wird die nöthigen Maßregeln treffen, damit dieser Austausch in London, Paris und Amsterdam geschehe; ist diese Zeit verstrichen, so werden alle die alten Obligationen und Papiere, welche nicht zum Umtausch eingereicht sind, eo ipso annullirt. 8) Provisorisch wird ein Amortisations-Fonds von 1½ pEt. auf das Ganze der neucreirten 5 proc. Staatsschuld in Anwendung gebracht werden. 9) Der Amortisations-Fonds wird ausschließlich nur für die active Schuld angewendet. Allein sobald eine gewisse Summe, deren Höhe späterhin bestimmt werden soll, zurückgekauft ist, soll dieser Theil der eingelösten Schuld annullirt und durch eine gleiche Summe der passiven Schuld, die in active verwandelt wird, ersetzt werden, die somit an der Verzinsung und Amortisation Antheil hat. 10) Der Theil der auswärtigen Schuld, welcher creirt ist, um den Schatz Frankreichs und die Englischen Reclamationen zu befriedigen (kraft der Traktate vom 30. December 1828 und 28. October 1829), wird durchaus keine Antastung erfahren, und ist in keiner der obigen Bestimmungen mit einbezogen. 11) Der Staats-Secretair der Finanzen ist autorisirt, eine Anleihe von 400 Millionen Realen zu contrahiren, die bestimmt ist, das Deficit des Schatzes zu decken, und die außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten. Er wird dieselbe unter den bestmöglichen Bedingungen schließen, die ihm dargeboten werden und ihm die meisten Garantien geben. 12) Der Staats-Secretair der Finanzen bleibt durch eben dieses Gesetz autorisirt, ein 5proc. Staatspapier zum Werth dieser Anleihe zu creiren, und ihm einen Amortisations-Fonds zuzuweisen, der nach den oben im Art. 8 festgestellten Grundlagen bestimmt wird. 13) Der Staats-Secretair der Finanzen ist beauftragt, die Reglements, welche die Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes fordern, zu entwerfen, und ihnen die größte mögliche Publicität zu geben.

Ein Pariser Blatt enthielt kürzlich folgende Betrachtungen: „Die ungestümen Variationen, welche unsere Börse erschüttern, und die besonders den Cours der Spanischen Renten jählings herabgestürzt haben, gestatten nicht, daran zu zweifeln, daß irgend eine große finanzielle Maßregel auf der Halbinsel vorbereitet wird. Seit langer Zeit erhält sich ein dumpfes Gerücht von der Gleichstellung der alten und neuen Spanischen Schulden und von ihrer gemeinschaftlichen Herabsetzung auf die Proportion, welche der Größe der öffentlichen Einkünfte angemessen ist. Die Spanische Rente, welche die Börsen-Mandovers vor zwei Monaten bis zu 80 getrieben hatten, ist in diesen letzten Tagen auf 55 gesunken. Dies giebt eine Verminderung von mehr als 25 pEt. Ein solches Sinken der in Paris inscribirten Anleihen Ferdinand VII., welche ein Kapital von 230 Millionen ausmachen, repräsentirt nun allein einen Verlust von 57½ Millionen für die Pariser Rentiers. Je des neue Sinken nur um einen Gros, zieht ihnen einen



Verlust von 2,300,000 Fr. zu. Wenn man solche Umsälle betrachtet und deren betrübende Folgen erwägt, wenn man bedenkt, daß ein gleiches Schicksal die im Jahre 1823 dem constitutionellen Spanien, die im Jahre 1826 Mexiko, Columbien, Peru, Chili, die im Jahre 1827 der Regierung von Haiti, die im Jahre 1833 dem Dom Miguel gemachten Anleihen betroffen hat: so weiß man nicht, was man mehr beklagen soll, die Mängel, welche angewendet wurden, um die Kapitalisten zu verderblichen Anlegungen hinzuleiten, oder die unbegreifliche Verblendung der Kapitalisten, die gegen so wechselvolle Ansprüche ihr mühsam erworbenes Vermögen austauschen. — Seit 15 Jahren hat der Kredit in Frankreich eine große Entwicklung genommen. Dieses Werkzeug aber, das wohl geleitet, die Verwirklichung großer Dinge möglich machen könnte, ist, anstatt die Circulation und demnach das Anwachsen der Kapitalien zu befördern, wie es thun sollte, nur ein Mittel gewesen, deren Vernichtung zu befehlen. Allein die Uebertreibung der fremden Anleihen ist nicht bloß den Rentiers verderblich gewesen; sie hat vor allem den Aufschwung des Handels, der Industrie, des Ackerbaus gelähmt; sie hat die Ausführung großer, für das Gemeinwesen nützlicher Arbeiten gehemmt. Wenn alle diese Kapitalien zu Darlehen an Kaufleute, Manufakturisten, Ackerleute verwendet worden wären, um wieviel hätte sich dadurch der Reichtum Frankreichs nicht vermehrt? Wenn man sie dazu benutzte hätte, das Bett unserer Flüsse zu verbessern, Kanäle zu graben, Eisenbahnen anzulegen, so würde unsere Industrie jetzt im Stande seyn, mit der Englands zu wetteifern, und wir könnten die fiskalischen Schranken bei Seite schaffen, die den Aufschwung unsers Handels hemmen.“

Französische Blätter enthalten folgende telegraphische Depesche aus St. Jean de Luz vom 10ten d. M.: „Jaureguy befand sich am 9ten in Aspeytia, das Gros der Carlischen unaufhörlich verfolgend, die von seiner Avant-Garde hart bedrängt wurden. Die Insurgenten flohen in der Richtung nach Ataan, und Jaureguy kündigte an, daß er sich an die Spitze seines Vortrabes stellen würde, um gegen sie zu agiren, falls sie Widerstand zu leisten versuchen sollten.“ — Ferner enthalten dieselben Blätter noch einige Details über die letzten Operationen des Generals Rodil. Folgendes scheint daraus hervorzugehen: Der rasche Marsch dieses Generals auf Elisondo hatte den Zweck, das Bastan-Thal zu säubern. Zu derselben Zeit, wo sein Vortrab in Elisondo einrückte, dirigierte er daher eine starke Kolonne auf San Estevan. Die rasche Ausführung dieser Bewegung zwang den Don Carlos und Zumalacarreaguy zur Flucht. Beide entkamen über Leiza, wo Zumalacarreaguy seine Kolonnen theilte und, wie man sagt, die Guipuzcoaner in ihre Provinz zurücksandte. Er selbst, im Rücken durch Rodil und auf der rechten Flanke durch den siegreichen Marsch Jaureguy's gedrängt (der sich um diese Zeit bereits in Aspeytia befand und seine Avant-Garde bis Ataan vorschob), warf sich auf die andere Seite der Amescuas, um seine Truppen in

Benza wieder zu sammeln. Jetzt machte Rodil, der sich bis dahin auf die Besiegung der wichtigsten Punkte des Bastan-Thales beschränkt hatte, eine Aenderung in der Front, um dem Zumalacarreaguy zu folgen. Auf diese Weise stand er am 10ten im Angesichte von Benza, mit seinem rechten Flügel sich an Lecumberry, mit dem linken an Belate anlehnd.“

Die Gazette de France theilt ein Schreiben aus Bayonne vom 8ten mit, worin es heißt: „Es leidet keinen Zweifel, daß die Bewegungen Rodil's eine Folge der ihm von dem General Harispe und dem Marschall Gérard ertheilten Rathschläge sind. Demnach sind alle seine Bemühungen bisher dahin gegangen, sich an die französische Grenze anzulehnen, um von dieser Seite Hülfe und Beistand erhalten zu können. Am 6ten befand sich Rodil mit 6000 Mann Infanterie und 200 Pferden in Lanz, von wo er auf Elisondo marschiren wollte; hier wurde er gestern erwartet. Zumalacarreaguy stand auf der Straße zwischen Pampelona und Salvatierra, so daß er sich in einem einzigen Tagemarsche nach Lanz oder Elisondo begeben konnte. Rodil scheint dem von den Bayonner Militair-Behörden entworfenen Plane unbedingt zu trauen, und hat sich daher in das Bastan-Thal gewagt. Den Erfolg werden wir bald kennen lernen. Uebrigens läßt sich jener Plan leicht erklären: im Falle einer Niederlage bietet die französische Grenze den Christinos einen Zufluchtort und Proviant-Vorräthe. Man muß jetzt von einem Tage zum andern auf ein Gefecht gefaßt seyn.“

Der Indicateur de Bordeaux vom 10ten d. berichtet, daß seine früheren Mittheilungen durch die an diesem Tage in Bordeaux eingetroffenen Depeschen vollkommen bestätigt wurden. Das Bulletin des Generals Rodil über das Treffen am 1sten d. Mts. widerspricht ganz und gar dem Bulletin Zumalacarreaguy's. Nach dem ersteren dauerte der Kampf 4 Stunden lang. Die Insurgenten, 5000 Mann stark, mußten sich endlich, nachdem sie mit großem Muth gefochten, vor Rodil's 2500 Veteranen mit nicht unbedeutendem Verlust in die Wälder von Ibrica und Franza und von da in die benachbarten Gebirge werfen bis wohin sie von Rodil heftig verfolgt wurden. — In einem andern Berichte meldet dasselbe Blatt: „Der Einzug des Generals Rodil in Bastan ist ein positives Faktum, und wir können heut die Details geben, welche uns gestern fehlten. Die Absicht Rodil's war, sich der Insurgenten Junta zu bemächtigen, während eine andere Kolonne Don Carlos zwingen sollte, indem sie ihm alle Verbindung abschneidet, sich auf das französische Gebiet zu begeben. Der Brigade-Oberst Triarte wurde mit dieser Sendung beauftragt, die er mit Eifer und Muth ausführte, indem er sich nach Lanz begab, wo Don Carlos ein sechstes Bataillon organisierte; aber der Präsident wagte keinen Widerstand und schlug eilig den Weg nach Ataan ein. Er befinde sich jetzt zu Lumbier, jetzt Pampelona, wo er, wie man sagt, von Jaureguy verfolgt wird. Das Hauptquartier von Triarte ist in St. Estevan, in Kanonenschußweite von Lanz. Rodil



hat, wie schon erwähnt, sein Hauptquartier in Elifondo, von wo Zumalacareguy ihn, nach dem Angriffe vom 1. August, nicht zu vertreiben wagen wird. Der folgende Brief aus St. Jean de Luz vom 8. August bestätigt diese wichtigen Nachrichten: „Die Karlisten von Navarra sind am 6ten d. M. in die Flucht geschlagen. Don Carlos, welcher sich heut von Donal Maria nach Lanz begab, um das 6te Navarresische Bataillon zu besichtigen, erfuhr auf der Hälfte des Weges die Niederlage der Karlisten und mußte deshalb nach Donal Maria zurückkehren; zugleich hat er erfahren, daß die Truppen Zumalacareguy's ihre vortheilhaften Stellung verlassen haben. Auf die Nachricht, daß Rodil am 7ten mit 6000 Mann Fußvolk und 200 Pferden zu Elifondo angekommen, ist Don Carlos plötzlich aus Donal Maria verschwunden, ohne daß man mit Bestimmtheit weiß, wohin er sich begeben hat. Man meldet uns auch, daß am demselben Abend die Kinder Zumalacareguy's und mehrere Familien berühmter Karlisten-Chefs zu Ainhoa auf Französischem Gebiete eingetroffen sind. Wir erwarten an diesem Morgen, daß Don Carlos, welcher in der Nacht vom 6ten auf den 7ten, um nicht in die Gewalt Rodil's zu fallen, gezwungen war, in den Bergen herumzustreifen, Lumbier erreicht hat, und daß das Haupt-Corps Zumalacareguy's sich nach Boroquiza hinzieht. Man sagt, daß die Avantgarde der Christinos zu Urdach angekommen sey. Sobald diese Nachricht zu Vera bekannt wurde, flohen die Mönche dieses Ortes ins Gebirge. Der Präsekt, welcher sich zu St. Pée befindet, wird sich heut nach Ainhoa begeben.“

### England.

London, vom 13. August. — Die Times sagt: „Das Parlament wird, wie wir vernehmen, übermorgen prorogirt werden. Die Zwischenzeit ist zu kurz und das Unterhaus schon zu sehr gelichtet, als daß noch ein bedeutender Schritt gethan werden könnte. Sollte es jedoch in Irland zu Unruhen kommen, so wird das Parlament wahrscheinlich im November zusammenberufen werden.“

Der Herzog von Buccleugh hat kürzlich eine seltene Probe parlamentarischen Eifers abgelegt. Er reiste nemlich von seinem Landgute Dalkeith bei Edinburg nach London, einzig, um im Oberhause gegen die zweite Verlesung der Dissentersbill zu stimmen; um 2 Uhr Nachts, als die Sitzung geschlossen war, setzte er sich wieder in den Wagen, und fuhr auf der Stelle nach Schottland zurück.

Die Dampfschiffahrt zwischen Indien und dem rothen Meere ist das große Thema aller Briefe aus Indien, und es ist keineswegs zweifelhaft, daß sie nach und nach eine regelmäßige Kommunikation bilden wird; aber bis jetzt sind die Schwierigkeiten noch sehr groß. Die verschiedenen Kommissionen in Bombay, Calcutta, Dehli und Madras sind in ewigem Streite darüber, und anstatt alle ihre Hülfsmittel, die keineswegs im Ueberfluß sind, zu concentriren, um wenigstens Eine Kommunikation hinlänglich zu sichern, zerplittern sie sie in verschiedenen

Unternehmungen. Das Gouvernement thut alles Evidentliche, das Gelingen der Sache zu befördern; es hat das Porto der Briefe von 4 auf 1 Rupie herabgesetzt, ein Dampfboot umsonst geliehen, und unterhandelt in diesem Augenblicke mit dem Sultan von Maskat über den Ankauf eines Theils des Ufers der Insel Socotra am Eingange des Meerbusens von Aden, um dort eine Niederlage von Steinkohlen für die Dampfschiffe anzulegen. — Die Organisation der neuen Präsidentschaft von Oberindien, deren Sitz in Agra errichtet wird, beschäftigt die Regierung sehr; alle Etablissements, die bisher in Allahabad bestanden, werden nach Agra verlegt, und dieses zum Centrum der Administration und zum Handelsemporium für alle obern Provinzen gemacht. Man glaubt, daß der Generalgouverneur nach der Ernennung eines Lokal Gouverneurs für Bengalen sich meistens in Agra aufhalten werde, um von diesem Centralpunkte aus die politischen Angelegenheiten von ganz Indien leichter zu leiten, und besonders um der nordwestlichen Grenze näher zu seyn, auf welche sich natürlich die politische Sorge der Regierung täglich mehr wenden wird. Die Bemühungen von Lord B. Bentinck, den Gemeinfinn der höheren Klassen der Eingebornen zu wecken, fangen an Früchte zu tragen. In vielen Städten haben die reicheren Mahammedaner und Hindus auf Aufforderung der Regierung Subscriptionen eröffnet, um die Vicinalwege auf Europäische Art bauen zu lassen. Die Fürsten und der reiche Adel errichten eine Menge von Schulen, in denen sie, wo möglich, einen Europäischen Lehrer anstellen, um Englisch zu lehren. Der Rajah von Sattarah (ein Mahrattischer Fürst, den die Engländer im Jahre 1819, nach der Zerstörung des Reichs des Peischwa, wieder auf den Thron seiner Väter gesetzt hatten) hat kürzlich eine lithographische Presse aus Bombay nach Sattarah kommen lassen, durch die er seine Schulen mit Büchern versorgen will. Ein anderer der Mahrattischen Großen, Appa Sahib, der beträchtliche Lehnsgüter in Dekkan besitzt, hat schon vor drei Jahren in seiner Stadt Sangli eine lithographische Presse errichtet, welche eine Menge von Sanskritwerken gedruckt hat, mit denen sich die Schulen der Mahrattischen Dörfern weit und breit versehen. Diese Ausbreitung von Druckereien ist ein Ereigniß von der allergrößten Wichtigkeit für Indien, weil gedruckte Bücher das unfehlbare Mittel sind, die Zeit der Studien abzukürzen. Bei der gegenwärtigen Methode brauchen die Schüler, obwohl der Braminischen als der Mahammedanischen Schulen, den größten Theil ihres Lebens zu den Elementarkenntnissen: der Kursus der Grammatik in den hohen Schulen von Benares dauert 12 Jahre; der Kursus der Rebe wenigstens 20 Jahre; ebenso ist es in den Mahammedanischen hohen Schulen mit dem Studium der Arabischen Grammatik, der Kommentare über den Koran und der Gesetzbücher. Man begreift, daß ein Mann, der solche Studien gemacht hat, keinen Sinn für etwas Anderes haben kann, als für das, was ihn eine ganze Jugendzeit gekostet hat, und so bleibt weder Zeit noch Energie für das Lernen von Allem was jenseits die-



scholastischen Studien liegt. Dies ist der Hauptgrund, warum die Orientalischen Nationen, wenn sie einen gewissen Grad von Gelehrsamkeit erreicht haben, stehen bleiben. Es war dasselbe in Europa, bis die Druckerkunst und die Zeit der Studien abkürzte. Die Schwierigkeiten, welche Handschriften darbieten, so wie ihre Seltenheit und ihr Preis sind unübersteigliche Hindernisse, indem das Leben nicht hinreicht, eine etwas ausgedehnte handschriftliche Literatur zu bemeistern, sie zu übersezen, und sich ihrer mit Schnelligkeit zu bedienen. Die Englische Regierung in Indien hat dies längst eingesehen, und seit einer Reihe von Jahren den weisen Plan verfolgt, in den von ihr unterhaltenen hohen Schulen kürzere und vollkommene Methoden des Studiums der gelehrten Sprachen und Literaturen des Orients einzuführen und die hauptsächlichsten Werke derselben drucken zu lassen. Die großen Staatsmänner, welche vor Allem der Regierung der Compagnie die Richtung gegeben haben, welche sie auf ihre gegenwärtige Stufe erhoben hat, Wellesley und Hastings, haben wohl verstanden, daß eine Nation, welche eine alte und ihr geheiligte Literatur hat, nicht durch Umgehung derselben, sondern nur nach ihrem vollständigen Erschöpfen weitere Fortschritte machen kann, und daß für Europäische Wissenschaft in Indien keine Aussichten sind, als wenn die einheimische so leicht, zugänglich und bekannt gemacht seyn wird, daß kein heiliges Dunkel mehr über ihr schwebt, und der neugierige Geist der Jüngend neue Gegenstände der Untersuchung verlangt. Allein in der neuesten Zeit hat sich unter den Europäern in Indien eine Partei gebildet, die in einem mißverstandenen philanthropischen Eifer die ganze einheimische Literatur und Bildung verwirft, und ihr, ohne alle Rücksicht auf das Vergangene, eine ganz neue, fremde, Europäische Basis substituiren will. Sie will, daß man in Schulen nur Englische oder höchstens aus dem Englischen übersezte Werke lese, das Studium der gelehrten Sprachen des Landes vernachlässige, und sogar die Schulbücher in den lebenden Dialekten nicht in den gebräuchlichen Lettern, sondern in lateinischem Drucke. Man hat damit in Dehli den Anfang gemacht, und lehrt Hindostani nach Schulbüchern die in Römischen Lettern gedruckt sind, und da bekanntlich die Englische Orthographie unter allen in der Welt die unregelmäßigste ist und die Lettern sich dem Laut am wenigsten anschließen, so hat man das Resultat erhalten, daß diese unglücklichen Schüler, wenn sie die Schule verlassen haben, ihre eigene Sprache auf hundertfache Art schreiben, deren keine die rechte ist, und wenn sie mit ihren Landsleuten zu thun haben, ihnen weder schreiben, noch ihr Geschriebenes lesen können. Dieses System hat einige Fortschritte gemacht, und in der letzten Zeit haben sich darüber bittere Diskussionen in der Comité für öffentlichen Unterricht in Calcutta erhoben. Das alte System hat bis jetzt den Sieg davon getragen, es ist aber zu fürchten, daß es nicht immer so seyn möge, und dann wäre es für immer um die Hoffnung

wahrer, dauernder und gesunder Fortschritte der Civilisation in Indien geschehen; denn entweder würden sich die Hindus dieses substituiren Europäischer Sprachen und Literatur gefallen lassen, und dann würde eine oberflächliche und leichte Generation entstehen, die ihre Nationalität verlassen hätte, ohne eine neue annehmen zu können, oder der nationale Geist würde sich regen und sich für diese Verachtung des Einheimischen durch die fremden Herren, durch das Zurückstoßen alles Europäischen rächen, sich mehr und mehr allem Fortschritt widersetzen und in seinem jetzigen scholastischen Wesen eigensinnig vertiefen. Die Zukunft von Indien, die Regeneration der Nation, und vielleicht das politische Schicksal des Reichs hängt von der Lösung dieser Fragen ab.

### F a l l e n.

Genua, vom 10. August. — Die hiesige Zeitung vom 2ten d. giebt folgenden Text der Protestation, welche Dom Miguel am Tage seiner Ankunft in Genua unterzeichnet hat: „In Folge der Ereignisse, die mich gezwungen haben, mich aus Meinen Portugiesischen Staaten zu entfernen, und einstweilen die Ausübung Meiner Gewalt aufzugeben, verpflichten mich die Ehre Meiner Person, das Interesse Meiner getreuen Unterthanen, jedes Gefühl endlich der Gerechtigkeit und Schickslichkeit, im Angesichte des gesammten Europa hinsichtlich beflagter Ereignisse und gegen jede Neuerung zu protestiren, welche die dormalen in Lissabon bestehende Regierung den Grundgesetzen des Reiches zuwider gemacht hat, oder in Zukunft machen sollte. — Nach dem so eben Gesagten, kann Jede mann leicht erachten, daß Meine Einwilligung zu alle Dem, was mir, im Verein von zwei großen Mächten, von den überlegenen Streitkräften, welche von den Generalen der beiden dormaligen in Madrid und Lissabon bestehenden Regierungen befehligt wurden, aufgedrungen worden ist, durchaus provisorisch war, und nichts Anderes bezweckte, als Meinen Portugiesischen Unterthanen die Drangsale zu ersparen, wovor sie der gerechte Widerstand, den sie hätten entgegensehen können, nicht zu schützen vermocht hätte, da ich von einem unvorhergesehenen Angriff überrascht wurde, dessen ich mich von Seiten einer nicht nur befreundeten, sondern sogar verbündeten Macht, nicht versehen konnte. Aus allen diesen Ursachen hatte ich mir gleich damals fest vorgesezt, gleich, nachdem es in Meiner Gewalt stehen würde, allen Europäischen Mächten die Ungeichtigkeit des Angriffes gegen Meine Rechte und meine Person kund zu thun, wie es Meine Ehre und Meine Pflicht erheischen. Ich würde damals, so wie ich es jetzt thue, nachdem ich mich in voller Freiheit befinde, gegen die Capitulation vom 26. Mai protestirt haben, die mir von dormalen in Lissabon bestehender Regierung abgedrungen worden ist; ein Act, wozu ich gezwungen worden bin, um größern Uebeln und ferner Drangsalen Meiner getreuen Unterthanen vorzubeugen. Gedachte Capitulation muß daher als ungültig angesehen werden. Dom Miguel. Genua, den 20. Juni 1834.“



# Beilage

## zu No. 196 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 22. August 1834.

### D å n e m a r k.

Kopenhagen, vom 12. August. — Seitdem in St. Petersburg und Stockholm so große Feierlichkeiten zu Ehren des jungen Prinzen v. Oranien stattgefunden haben, werden hier nun auch Anstalten mancher Art getroffen, um den Fürsten bei seiner Heimreise, wo er sich hier 14 Tage aufzuhalten gedenkt, gehörig zu bewillkommen. Eins der Schlösser der Amalienburg wird für ihn in Stand gesetzt, und als maitre de plaisir soll ihm ein See-Offizier aus einer ursprünglich holländischen Familie, der Capitain de Coninck, beigegeben werden.

Die schon früher verbreitete Nachricht, daß eine ziemlich bedeutende russische Flotte in Kronstadt segelfertig liege, scheint sich zu bestätigen; dagegen hält man die von mehreren Seiten her geäußerte Beforgniß, dieselbe dürfte, sobald die Demonstrationen im Mittelmeer einen ernstlicheren Charakter annehmen sollten, entsprechende Demonstrationen in der Ostsee vornehmen, für durchaus voreilig.

Es hat sich dieser Tage ein Unglücksfall zugetragen, der große Theilnahme erweckt. Zwei See-Cadetten kenterten nämlich bei einem heftigen Stürmwinde mit einem Boote; der eine ward gerettet, nachdem er 1½ Stunden an dem halb gesunkenen Boote gehangen, der andre aber, der an's Land schwimmen wollte, wurde vom Strome fortgerissen und ertrank.

### M i s c e l l e n.

Papier wird jetzt in England nach der Meile verkauft. Das Papier, sagt das Dingler'sche Journal, welches vor wenigen Jahren nur in Bogen verfertigt wurde, wird nun in England nicht bloß nach der Elle, sondern sogar nach der Meile bestellt und verkauft. Welche Aussicht für unser schreibendes Zeitalter! und für unsere Papier verschwendenden und durch Scribleri die Welt regierenden und beglückenden, niederen und hohen Schreiber! Ein Fabrikant in Newcastle erhielt folgenden brieflichen Auftrag: „Belieben Sie mir zehn Meilen Ihres besten Druckpapiers zu senden und zwar sechs Meilen von dreißig Zoll Breite und vier Meilen von einer Breite von zweiundzwanzig Zoll.“ Das Papier soll nach Fourdriniers Methode auf hölzernen Walzen aufgerollt seyn u. Man druckt dieses beinahe endlose Papier gegenwärtig in England auf dieselbe Weise mit gravirten Walzen, auf welche man die Rattune in den Rattundruckereien druckt. Das bedruckte Papier wird dann zu Tapeten und andern Dingen verwendet.

Im Departement des Oberrheins, zu Birsweiler, ist eine fürchterliche Art des Selbstmords vorgekommen. Ein von einer fixen Idee behafteter junger Mensch, der schon lange Zeit mit dem Gedanken umging, sich den Tod zu geben, besuchte die Eisenhütte des Herrn Strehelin, und trat zu den Arbeitern am Hochofen. Während diese sich einen Augenblick entfernten, um Steinkohlen zu holen, öffnete er rasch die Ofenthür und stürzte sich mit dem Körper rückwärts in die Gluthmassen hinaus. Obgleich noch in dem nämlichen Augenblicke die Arbeiter zur Hülfe herbeisprangen, so zogen sie doch nur einen halb vom Feuer verzehrten und entstellten Körper heraus.

### L a n d w i r t h s c h a f t l i c h e s.

Bei dem großen Futtermangel, mit dem die Landwirthe auch selbst dann, wenn die Kartoffeln noch mäßig gerathen sollten, mehr oder minder zu kämpfen haben werden, wird es höchst nöthig seyn, auf zeitiges Grünfutter für künftiges Frühjahr möglichst bedacht zu seyn. Sollte aber das zweckmäßigste Mittel hierzu nicht dieses seyn, gegen Ende August eine Mischung von Winterroggen und Raps, und zwar ersteren zur Hälfte gegen das sonst gewöhnliche, und letzteren ziemlich zum vollen gewöhnlichen Maaß auszusäen? Je kräftigerer Boden hierzu bestimmt würde, ein desto gewisserer Erfolg dürfte zu erwarten seyn; der zu diesem Behuf angewendete Acker aber nach Abräumung des Gemenges noch zu einer andern Frucht benutzt werden können.

R.....

F. z. © Z. 26. VIII. 6. R. u. T. □ I.

### T h e a t e r = A n z e i g e.

Freitag den 22ten zum erstenmal: Von Sieben die Häßlichste. Lustspiel in 4 Akten, nach Told's Erzählung von Louis Angely.

Sonnabend den 23ten: Unbestimmt.

Sonntag den 24ten: Der Tempel und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Akten. Nach Walter Scott's Roman „Ivanhoe“ frei bearbeitet von W. A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von Heinrich Marschner.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben wir zur Beförderung übergeben:

nach W a n s e n:

55) G. 2 Athlr.; 56) Herr Particulier R. 1 Athlr.; 57) P. D. Blühdorn 2 Athlr.; 58) ein Dienstkote 5 Ege.  
W. G. R o r n.



# Edictal : Citation.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts bestand hieselbst eine Wittwen Societät, welche im Jahre 1756 wegen fehlerhafter Einrichtung, von der Königl. Neumärkischen Regierung aufgehoben ward. Die Verhandlungen nebst Dokumenten sind damals an die Regierung zu Cölin gesandt, dort aber durch das Bombardement der Stadt vernichtet worden und es ist seitdem der gerettete Theil der Masse in unserm Depositorio verwaltet.

Da die Erben der nachgenannten Mitglieder der Wittwen Societät, deren Forderungen, insofern sie bei dem in den Jahren 1757—1759 statt gehaltenen Verfahren liquidirt sind, nebenbei bemerkt worden, namentlich:

	rtl.	sg.	pf.		rtl.	sg.	pf.
1) des Pastor Piper zu Linde	43	12	—	42) des Pastor Müller zu Berlin	10	12	4½
2) des Pastor Köppler zu Pagenkopf	38	17	7½	43) des Schutthalter Stroffenreuter zu Berlin	9	—	4½
3) des Pastor Vertram zu Freienwalde	38	17	7½	44) des Pastor Wellner zu Döbritz	21	2	7½
4) des Pastor Platz zu Jarchelin	37	24	—	45) des Pastor Coker zu Pencklin	36	9	4½
5) des Pastor Flottmann zu Neuendorf	39	11	3	46) des Pastor Sturm zu Ruhlsdorf	6	27	4½
6) des Präpositus Ganschen zu Daber	39	11	3	47) des Pastor Schumacher zu Bittermark	6	6	4½
7) des Kriegs- u. Domainenrath v. Arrest zu Stettin	37	24	—	48) des Stadtschreibers Haffke zu Wittstock	4	24	4½
8) des Präpositus und Pastor Primarius Busse zu Bohn	36	9	4½	49) des Kantor Römhild zu Groß Salze	4	24	4½
9) des Beamten Westphal zu Marienfließ				50) des Hofraths Schreiber Ulfert zu Berlin			
10) des Pastor Hövel zu Damerow	29	25	1½	51) des Archidiaconus Wetke zu Wittstock	4	24	4½
11) des Pastor Graper zu Hansfelde	11	24	4½	52) des Kantor Schmidt zu Erzin	4	24	4½
12) des Bürgermeister Bequignolle zu Bohn	11	24	4½	53) des Pastor Besecke zu Burg			
13) des Pastor Ewerst zu Marienthal				54) des Prediger War zu Kerbelitz	8	9	4½
14) des Pastor Dähnhardt zu Marienwerder	3	15	—	55) des Diaconus Rüdiger zu Burg	7	24	4½
15) des Diaconus Hildebrandt zu Bohn	8	9	4½	56) des Pastor Purgoldt zu Parchen			
16) des Pastor Thiele zu Wangerin	1	18	1½	57) des Kant. u. Org. Willberg zu Parchen	4	24	4½
17) des Kaufmann Bugisch zu Berlin	9	—	4½	58) des Kommissionsrath Hannemann zu Saalhorn	33	19	9
18) des Hofschreiber Biesel zu Berlin	8	9	4½	59) des Pastor Nuehl zu Pemelte	19	15	4½
19) des Hofmusikus Klehmert zu Berlin				61) des Inspector Schartow zu Roseburg	12	29	4½
20) des Bauinspektor Grävinus zu Berlin				62) des Dr. und Kreisphysicus Wilschroth zu Barby	12	3	1½
21) des Salz-Schiffahrts-Inspector Fischer zu Berlin				63) des Pastor Hoff zu Barby	11	24	4½
22) des Hofschreiber Wurm zu Spandau				64) des Pastor Hesse zu Glinde	11	24	4½
23) des Materialhändler Dallmer zu Berlin	6	27	4½	65) des Kantor und Schulkollege Petry zu Barby	11	24	4½
24) des Rathswaagemeister Ziese zu Berlin				66) des Pastor Schirmer zu Gamsdorf	7	6	1½
25) des Holzverwalter Ebelt zu Berlin	7	18	4½	67) des Inspector Klein zu Calbe	5	18	—
26) des Holzhändler Ladewig zu Berlin				68) des Diaconus Kalkbrenner zu Calbe	7	6	1½
27) des Förster Kummer zu Mienz	7	18	4½	69) des Accise-Einnehmer Gellius zu Calbe	6	15	1½
28) des Hofrath Schirmermeister zu Berlin				70) des Corrector Drachenhauer zu Calbe	6	15	1½
29) des Pastor Adjunctus Elar zu Lindenbergr	4	24	4½	71) des Kantor Schrader zu Barby	5	24	1½
30) des Kriegsrath und Rentmeister Köbe				72) des Pastor Rosermund zu Brumby	5	24	1½
31) des Hofmarschall-Commissarius Rosack				73) des Superintendent. Troppaneger zu Barby	8	9	4½
32) des Regiments-Quartiermeister Krüger	4	24	4½	74) des Rathskammerer Fülsekrus zu Calbe	5	3	1½
33) des General-Kriegs-Kassen-Sekretair Schmolz zu Berlin	4	24	4½	75) des Kaufmann Höppler zu Calbe	5	3	1½
34) des Kammersecretair Katter zu Berlin				76) des Kaufmann Christian Rössel zu Calbe	5	3	1½
35) des Pastor Coker zu Steinsdorf	6	27	4½	77) des Pastor Damm zu Grotte	5	3	1½
36) des reformirten Prediger Scharben zu Berlin	21	2	7½	78) des Fiscal und Advocat Förster zu Calbe	5	3	1½
37) des Waisenhaus-Inspector Glörsfeldt zu Berlin	19	15	4½	79) des Accise-Contröleur Picht zu Calbe	5	3	1½
38) des Kantor Moritz zu Berlin	19	15	4½	80) des Förster Grunow zu Calbe	4	12	1½
39) des Amtmann Jahn zu Blankenburg	11	24	4½	81) des Accise-Einnehmer Teufcher zu Prohse	4	12	1½
40) des Oberamtm. Diethe zu Schönhofen				82) des Schulkollege Lamprecht zu Groß Salze	4	12	1½
41) des Amtmann Baath zu Malchau				83) des Ober-Einnehmer Vetter zu Barby	2	3	—
				84) des Kammerer Gähde zu Aken	3	21	1½
				85) des Kaufmann Ritter zu Calbe	1	18	1½
				86) des Prediger Senke zu Eggersdorf			



	tit.	far.	pf.		tit.	far.	pf.
87) des Past. Bandau zu Neu-Satterleben	4	18	1½	137) des Pastor Neumann zu Frankfurt	7	28	10½
88) des Kaufmann Paul Rüssel zu Calbe	4	18	1½	138) des Archidiac. Hübner zu Frankfurt	7	7	10½
89) des Pastor Krüger zu Grochow	39	11	3	139) des Pastor Krüger zu Kramser	44	5	7½
90) des Pastor Kötter zu Walsen	40	29	4½	140) des Pastor Krüger zu Dieberg	39	11	3
91) des Pastor Primarius Bodenstein zu Friedlande	23	18	9	141) des Inspector Schubert zu Bassen	44	5	7½
92) des Diaconus Springborn zu Callies	20	9	—	142) des Pastor Meyer zu Garz	39	11	3
93) des Lehnshulzen Petrick zu Walsen	21	26	3	143) des Pastor Kämmerich zu Schönbagen	39	11	3
94) des Diaconus Krüger zu Friedland	—	—	—	144) des Amtmann Budde zu Hoppenrade	23	13	6
95) des Accise-Inspector Odenheiser	16	9	1½	145) des Pastor Wöllner zu Köhrlaken	21	2	7½
96) des Böttger u. Controll. Vogt zu Callies	6	15	1½	146) des Pastor Wolke zu Wölkow	13	19	6
97) des Aemulator Strehlow zu Friedland	—	—	—	147) des Pastor Linnow zu Halenbeck	7	26	3
98) des Bürgermeister Wacker zu Friedland	—	—	—	148) des Pastor Plato zu Wildberg	4	24	4½
99) des Pastor Enderwich zu Gotsdorf	—	—	—	149) des Pastor Schmidt zu Sanger	6	9	—
100) des Amtmann Bowitz zu Baumgarten	—	—	—	150) des Archidiaconus Ungnade zu Ruppin	—	—	—
101) des Inspector Krüger zu Cossen	8	9	4½	151) des Pastor Wegener zu Sonnenburg	5	8	—
102) des Diaconus Strecker zu Cossen	8	9	4½	151) des Pastor Finke zu Rennebeck	6	9	—
103) des Pastor Kitzing zu Deutsch-Sagan	7	18	4½	152) des Pastor Krüger zu Börne	—	—	—
104) des Kaufmann Bollack zu Cossen	4	12	1½	153) des Rector Mittelfeldt zu Rekenitz	—	—	—
105) des Pastor Klette zu Cossar	7	18	4½	154) des Pastor Adjunct. Buchholz zu Welle	—	—	—
106) des Pastor Dammes zu Kürschow	4	12	1½	155) des Pastor Schenemann zu Ruhstorf	—	—	—
107) des Pastor Pachen zu Drehow	2	24	—	156) des Inspector Kupfowius zu Kyritz	—	—	—
108) des Pastor Müller zu Bobersberg	—	—	—	157) des Pastor Mische zu Wilsdorf	4	6	—
109) des Bürgermeister Bluhme zu Bobersberg	—	—	—	158) des Inspector Schitte zu Wusterhausen	—	—	—
110) des Amtmann Urban zu Eisenhammer	4	24	4½	159) des Inspect. Ehemnis zu Neu-Ruppin	2	4	—
111) des Inspector Kunze zu Dramburg	—	—	—	160) des Pastor Schenke zu Denblin	—	—	—
112) des Pastor Horn zu Birkholz	38	17	7½	161) des Pastor Anson zu Rosenhagen	9	—	4½
113) des Dine. Steinbrück zu Falkenberg	38	17	7½	162) des Amtmann Thien zu Klein-Leppin	—	—	—
114) des Bürgermeist. Schreibe zu Falkenberg	38	17	7½	163) des Pastor Hardnack zu Gortberg	3	15	—
115) des Pastor Linder zu Groß-Grünow	39	11	3	164) des Pastor Richardt zu Dabergoß	—	—	—
116) des Capitain Pape	—	—	—	165) des Pastor Linnig zu Walsleben	—	—	—
117) des Past. Grubenhausen zu Teschendorf	39	11	3	166) des Pastor Dracke zu Längen	—	—	—
118) des Pastor Kallisch zu Heinrichsdorf	38	17	7½	167) des Kantor Dracke zu Ruppin	—	—	—
119) des Accise-Einnehmer und Bürgermeister Brasche zu Dramburg	4	24	—	168) des Amtmann Buchholz zu Liebenhah	—	—	—
120) des Oeconom Jenzke zu Heinrichsdorf	5	18	—	169) des Pastor Stropp zu Radensleben	—	—	—
121) des Lehnshulzen Wendt zu Teschendorf	5	18	—	170) des Förster Coster zu Walsleben	—	—	—
122) des Pastor Clericus zu Rosensfelde	—	—	—	171) des Diaconus Mabe zu Bärwalde	39	11	3
123) des Pastor Horn zu Pyritz	2	24	—	172) des Inspector Seidel zu Grüneberg	54	1	4½
124) des Pastor Kunze zu Janico	—	—	—	173) des Pastor Grüneberg zu Wubiser	39	11	3
125) des Pastor Mehnert zu Radach	43	12	—	174) des Stadtschreiber Schmiedeknecht zu Bärwalde	38	12	4½
126) des Pastor Hoffmann zu Polenzig	42	18	4½	175) des Archidiac. Hundertmark zu Bernau	6	9	—
127) des Pastor Pircher zu Bortchow	36	9	4½	176) des Pastor Eoenius zu Mäbhausen	51	5	7½
128) des Inspector Niedel zu Drossen	48	11	7½	177) des Pastor Diesel zu Ridenitz	6	2	10½
129) des Ordens-Inspectors Campe zu Sonnenburg	17	25	6	178) des Pastor Knäuper zu Zehden	6	2	10½
130) des Pastor Büttner zu Drenzig	9	—	4½	179) des Bürgermeister Straß zu Zehden	6	2	10½
131) des Pastor Schwicker zu Lieben	44	5	7½	180) des Oberbürgermeister Kaufmann zu Grüneberg	44	5	7½
132) des Vicar. Gottschalk zu Frankfurt	26	20	7½	181) des Poliz. Bürgermeist. Klose zu Zehden	7	27	1½
133) des Pastor Zietemann zu Seelow	4	24	4½	182) des Syndicus und Senator Walde zu Grüneberg	6	9	—
134) des Pred. Hintenberg zu Petershagen	10	4	6	183) des Postmeist. Weiburg zu Grüneberg	—	—	—
135) des Prediger Rasch zu Hermsdorf	10	1	10½	184) des Dr. Dehmel zu Grüneberg	—	—	—
136) des Prediger Eccius zu Frankfurt	—	—	—	185) des Pastor Conrad zu Grüneberg	11	3	4½
a. d. Q. in der Vorstadt.	—	—	—	186) des Corrector Fischer zu Grüneberg	6	9	—



	rtl.	fg.	pf.		rtl.	fg.	pf.
186) des Dr. Liebig zu Gräneberg	6	9	—	231) des Frau-Eigen Simonis senior zu Landsberg a. d. W.	9	13	6
187) des Kaufm. Rauffmann zu Gräneberg	9	—	4½	231) a. des Goldarbeiter Wagenknecht zu Landsberg a. d. W.			
188) des Acc.-Einneh. Herrein zu Gräneberg	4	6	—	232) des Arrendator Maritzke zu Landsberg a. d. W.			
189) des Serv.-Einneh. Meyer zu Gräneberg	9	—	4½	233) des Inspector und Past. prim. Frey zu Landsberg a. d. W.			
190) des Steuer-Einneh. Töpfer zu Neumarkt.				234) des Glaser Leonhardt zu Landsberg a. d. W.	14	5	3
191) des Salz-Inspect. Voigt zu Gräneberg.				235) des Pastor Funke zu Falkenstein	17	11	6
192) des Ob.-Postsecret. Friedrich zu Breslau.				236) des Apotheker Krüger zu Woldenberg.			
193) des Senator Kriegel zu Gräneberg.				237) des Marsch. Commissarius Triepke zu Landsberg a. d. W.	19	29	4½
194) des Kreis. Steuer-Einnehmer Pfeiffer zu Gräneberg.				238) des Kriegs. Commissarius Pöschke zu Landsberg a. d. W.	16	8	3
195) des Diaconus Puchardt zu Hirschberg	4	24	4½	239) des Pastor Fischer zu Wormsfelde	16	9	1½
196) des Pastor Adolphi zu Gralow.				240) des Stadtmusikus Parikh zu Gilehne	18	6	—
197) des Pastor Koskowiak zu Gurko	38	17	7½	241) des Regiments. Särtiler Mühlhämmer zu Landsberg a. d. W.	14	21	—
198) des Pastor primar. Wothilenus zu Woldenberg	38	17	7½	242) des Rector Vagantop zu Woldenberg.			
199) des Pastor Licht zu Carzig	38	17	7½	243) des Senator Hinderfen zu Landsberg a. d. W.	4	10	6
200) des Bürgermeister Vogelsang zu Woldenberg	38	17	7½	244) des Förster Delle zu Pyrehne	16	21	—
201) des Prediger Greve zu Bugarten	38	17	7½	245) des Pastor Drechsler zu Sternemitz	12	28	6
202) des Rathskämm. Tietz zu Woldenberg	38	17	7½	246) des Advo. Schede zu Landsberg a. d. W.	9	11	9
203) des Accise-Einnehmer Wilcke zu Woldenberg	39	11	3	247) des Pastor Rothe zu Tornow	18	13	10½
204) des Pastor Fabian zu Biez	39	11	3	248) des Mühlenmeister Kettner zu Landsberg a. d. W.	3	15	—
205) des Pastor Hanisch zu Gilehne.				249) des Materialist Bach zu Woldenberg	2	24	—
206) des Pastor Ewenius zu Wrechow.				250) des Arrendator Selchow zu Gralow	4	27	—
207) des Pastor. Prawitz zu Birkholz	39	11	3	251) des Gewandschneider Schulz zu Landsberg a. d. W.	8	27	9
208) des Pastor Müller zu Zornsdorff	10	12	4½	252) des Kaufmann Burghardt zu Landsberg a. d. W.			
209) des Pastor Stöphasius zu Braunsfelde	39	11	3	253) des Pastor Abraham zu Neßbruch.			
210) des Diaconus Ulfert zu Woldenberg	39	11	3	254) des Archidiaconus Grändler zu Cüstrin.			
211) des Wagemstr. Fischer zu Landsberg a. d. W.	39	11	3	255) des Forstsecretair Adolphi zu Cüstrin.			
212) des Oberpfarrer Schäfer zu Neetz.				256) des Arrendator Kunick zu Gralow	5	24	1½
213) des Pastor Frenkel zu Clobow	39	11	3	257) des Hofiscal Adolphi zu Cüstrin.	9	—	4½
214) des Prediger Keffeldt zu Lohrendorff	39	11	3	258) des Arrendat. Vockshammer zu Gemmin	13	24	9
215) des Pastor adjunct. Druschka zu Beyersdorff	40	29	4½	259) des Senator Struwe zu Zehdenik			
216) des Goldschmidt Wagenknecht zu Landsberg a. d. W.	52	15	—	260) des Landjäger Weiphal zu Carzig.			
217) des Arrendator Keffeldt zu Hermsdorff	39	11	3	261) des Regiments. Feldscheer Lange zu Landsberg a. d. W.			
218) des Organist Triepke zu Woldenberg	39	11	3	262) des Arrendator Wille zu Gralow.			
219) des Regiments. Quartiermeister Frauen-dorff zu Cüstrin	37	27	—	263) des Kulikampf zu Landsberg a. d. W.			
220) des Mauermeister Lange zu Landsberg a. d. W.	39	12	1½	264) des Senator Gralow zu Woldenberg	3	15	—
221) des Diaconus Aller zu Labes	29	27	9	265) des Feldprediger Wülfens zu Cüstrin.			
222) des Pastor Münch zu Dechsel	28	10	6	266) des Secretair Tietz zu Cüstrin.			
223) des Rector Festius zu Landsberg a. d. W.				267) des Förster Probst zu Regenthin	2	24	—
224) des Kantor Perlich zu Landsberg a. d. W.	28	10	6	268) des Commissarius Wagner zu Cüstrin.			
225) des Arrendator. Keffeldt zu Lauchstädt.				269) des Ober. Steuer-Einnehmer Gutsche zu Cüstrin.			
226) des Past prim. Starke zu Driesen.				270) des Arrendator Dölle zu Tornow	6	6	4½
227) des Pastor Platow zu Hohenwalde	4	21	4½				
228) des Kaufm. Bauer zu Landsberg a. d. W.	17	9	9				
229) des Frau-Eigen Christian Friedrich Geißler zu Landsberg a. d. W.							
230) des Frau-Eigen Theodor Geißler zu Landsberg a. d. W.	38	9	9				



	rtl.	fg.	pf.		rtl.	fg.	pf.
271) des Rector Göhring zu Jilehne.				318) des Pastor Rückheim zu Ostrow	7	6	1½
272) des Gürtler Rohlig zu Landsberg a. d. W.				319) des Pastor Scholke zu Gleissen	7	6	1½
273) des Pastor Schmidt zu Verneuchen	1	12	—	320) des Rathsverwandten Busche zu Zielenzig.			
274) des Inspector Lange zu Loburg	68	23	3	321) des Tuchhändler Dräsenner zu Zielenzig	7	27	1½
275) des Pastor Franz zu Tuchen	22	22	6	322) des Prediger Berndt zu Schwarze.			
276) des Schneider Schulz zu Loburg	8	27	9	323) des Notarius Havenstein zu Bernstein	38	17	7½
277) des Secretair Frick zu Loburg	8	27	9	324) des Prediger Wiesener zu Frankin.			
278) des Einnehmer Zierenberg zu Loburg	5	18	—	325) des Arradator Fischer zu Cammin	39	11	3
279) des Diaconus Biegleb zu Loburg.				326) des Oberältesten Berndt zu Obersiekhom	39	11	3
280) des Inspector Laue zu Mökern.				327) des Arrondator Vorchgert zu Eichberg	37	24	—
281) des Rector Niemann zu Mökern.	5	18	—	328) des Rector Günter zu Lobesenz	39	11	3
282) des Pastor Süßemilch zu Grimm	4	27	—	329) des Konsistorialrath Kuhn zu Magdeburg	39	11	3
283) des Stadtmusikus Haneemann zu Loburg.	—	21	—	330) des Pastor Runge zu Rölzig	39	11	3
284) des Kaufmann Beyer zu Loburg	4	6	—	331) des Prediger Weidener zu Meßdorf	39	11	3
285) des Prediger Deutsche zu Dessin.	38	17	7½	332) des Pastor Rogge zu Rauenstein	14	5	3
286) des Pastor Laake zu Steschow	39	11	3	333) des Freischulzen Krüger zu Hildorf	11	16	6
287) des Rector Thering zu Damm	22	17	3	334) des Kaufmann Simonis zu Alt-Stettin	16	8	3
288) des A. Schidiac. Gutschmidt zu Rathnow.				335) des General. Pächter Grambs.			
289) des Diaconus Stolze zu Rathnow	11	3	4½	336) des Pastor Wegener zu Hohengrape	6	9	—
290) des Pastor Barisch zu Hohenaur.				337) des Arrondator Wöndel	7	—	—
291) des Pastor prim. Kallisch zu Berlinchen	36	6	9	338) des Hegemeister Zorn zu Zensmühl	6	9	—
292) des Senator Boigt zu Berlinchen	34	19	6	339) des Pastor Licht zu Eichberg	4	27	—
293) des Diaconus König zu Berlinchen	1	18	1½	340) des Johann Friedrich Friedrich.			
294) des Inspector Fiedock zu Soldin	28	13	1½	341) des Braumiether Born	7	—	—
295) des Pastor Hänfler zu Deetz	11	24	4½	342) des Arrondator Apis zu Rethdorf	7	—	—
296) des Pastor Damppe zu Werblitz	11	24	4½	343) des Prediger Wolff zu Kotten.			
297) des Pastor Weinholz zu Brügge	11	3	4½	344) des Pastor und Director des Bai-			
298) des Pastor Jordan zu Derzo	6	9	—	senhauses Steinbarth zu Züllichau	7	—	—
299) des Pastor Wessel zu Staffelde	8	9	4½	345) des Schulkollege Gerich zu Züllichau			
300) des Diaconus Wuksdorff zu Soldin.				346) des Buchhändler Dändler zu Züllichau	5	3	1½
301) des Pastor Thiele zu Glasow	7	18	4½	347) des Goldarbeiter Hämpel zu Züllichau	9	3	—
	und	1	18	348) des Pastor Lehmann zu Clausdorf	3	15	—
302) des Rector Volzjus zu Soldin	4	24	4½	348) a. des Pastor Lehmann zu Warsen.			
303) des Pastor Linke zu Spiegelberg.				349) des Pastor Sange zu Raduhn.			
304) des Ordens Diaconus Gottschalk zu Zielenzig	78	22	6	350) des Förster Petersers zu Gutschin.			
305) des Pastor Helm zu Lindow.				351) des Arrondator Hanisch zu Hammer.			
306) des Pastor Casner zu Duche	40	20	4½	352) des Rathskäm. Wenkel zu Friedeberg.			
307) des Pastor Cammann zu Pieske	1	18	1½	353) des Pastor Wegener zu Bernstein	5	18	—
308) des Pastor Heinsius zu Lauban.				354) des Köppler.			
309) des Pastor Türk zu Petersdorf	41	3	—	355) des Christian Schrödter.			
310) des Pastor Casner zu Langenfeldt	40	29	4½	356) des Förster Wachs zu Neuhauß.			
311) des Consul Dirig. May zu Zielenzig.				357) des Hofgerichtsrath Loyer zu Cüstrin.			
312) des Pastor Rautenberg zu Kriescht	40	29	4½	358) des Accise. Einnehmer Werner zu Saaan	2	24	—
313) des Pastor Landroigt zu Sternberg	37	24	10½	359) des Schönsärber Schulz zu Schönlanke.			
314) des Oberpfarrer Schmidt zu Zielenzig	18	28	9	360) des Administator Bernhardt zu Lipke.			
315) des Pastor Böhmke zu Stentsch	7	6	1½	361) des Pastor Penne zu Rohrbeck.			
316) des Pastor Schulz zu Wiebertsch	8	18	1½	362) des Pastor Wette zu Eladow.			
317) des Solleinnehmer Laubert zu Zielenzig	8	18	1½	363) des Pastor Segebarth zu Erin.			
				364) des Chirurgus Schulz zu Zehdenick.			

ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannt sind, so werden sowohl diese als auch die etwaigen unbekannten Interessenten der mehrgedachten Wittwen-Societät hierdurch aufgesordert, sich mit ihren Ansprüchen an die Societäts-Masse binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 15ten Juni 1835 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Hirsfeldern anstehenden Termine zu melden, sich als Erben der frühern Societäts-Mitglieder auf gesetzliche Weise zu legitimiren, ihre Ansprüche an die Masse zu erweisen und dann die weitere Anweisung zu erwarten. Im Unterlassungs-falle und beim Nichterscheinen in diesem Ter-



mine werden sie mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcladirt, es wird solche unter die erschienenen und legitimirten Erben und Interessenten vertheilt, und der Ueberrest als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen und alsdann, in Gefolge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 27ten August 1821 dem Magistrat hier selbst, zur Bestreitung der Baukosten des hiesigen Waisenhauses ausgehändigt werden.

Zu Mandatarien werden der Justiz-Commissions-Rath Burchardt und die Justiz-Kommissarien Rößler und Ruhnke in Vorschlag gebracht.

Landsberg a. d. W. den 15ten Juli 1834.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

### Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers haben wir zum öffentlichen Verkauf im Wege der Execution der sub No. 1 im Hypothekenbuch verzeichneten freien Erbscholtseis zu Ober-Madoschau, welche nach der jüngst aufgenommenen gerichtlichen Taxe nach ihrem Nutzungswerthe zusammen auf 5550 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, einen peremptorischen Versteigerungs-Termin auf den 17ten December 1834 anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufstüige werden hierzu mit dem Bemerken vorgeladen, daß dem Meist- und Bestbietend-gebliebenen der Zuschlag erteilt werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zu lassen. Uebrigens kann die obengenommene Taxe, der neueste Hypothekenschein, so wie die dem Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Rybnick den 20sten Mai 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird Sie mit bekannt gemacht, daß der hiesige Kaufmann Simon Großer und die Hanchen Immerwahr von hier, vor Eingehung der von ihnen beabsichtigten Ehe, die am hiesigen Orte statutarisch geltende Gütergemeinschaft laut gerichtlichen Vertrages vom 14ten Juli 1834 ausgesprochen haben.

Creuzburg den 15ten Juli 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Auction.

Am 28ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause No. 80. Schulbrücke, die zum Nachlaß des Tischlermeister Diebold gehörigen Effecten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Werkzeug und Holzvorräthen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 20sten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### Schiffahrts-Anzeige.

Indem der Friedrich-Wilhelms-Kanal zum 1. September c. wieder geöffnet seyn wird, so tritt bei den Extra-Fahrtten des hiesigen Schiffer-Verbandes von jetzt ab wieder die gewöhnliche Lieferzeit ein.

Breslau den 21. August 1834.

Die Breslauer Strem-Affcaranz Compagnie.

### Zu verpachten

ist bei den Dominen Siegba und Sackersche unweit Stroppen die Kuhnung von Michaelis dieses Jahres ab, und sind die desfallsigen Bedingungen bei dem Dominio Siegba einzusehen.

### Anzeige.

Das Haus No. 105 auf der Deutschen Gasse zu Müllisch ist zu verkaufen; es enthält 4 Stuben, 3 Alkoven, 1 Gewölbe, 2 Küchen, 3 Bodenkammern, Keller und einen großen Oberboden, dabei einen großen Hof, nebst gehöriger Stallung, und einen Garten mit Obstbäumen und Weinstöcken. Kaufstüige können sich an den Eigenthümer selbst wenden.

### Zu verkaufen.

Ein gebrauchter Brett-Wagen mit Schrotteiler, steht zum Verkauf Ursuliner-Straße No. 6.

### Anzeige.

In dem Garten, zu dem großen Hause No. 4 Platz vor der Königsbrücke gehörend, verkauft der Gärtner Faude verschiedene Topfgewächse, worunter Camellien mit Knoepen, auch gesunde Orangerie.

\*\*\*\*\*  
**Barometer**  
 sind in vorzüglichster Qualität äußerst wohlfeil zu haben bei  
 Hübner & Sohn, eine Stiege hoch  
 Ring- (und Kränzelmarkt) Ecke No. 32  
 früher „das Adolphsche Haus“ genannt.  
 \*\*\*\*\*

### Anzeige.

Die verwitwete Frau Seiden-Fabrikant Schickelanz empfiehlt sich mit ihrer neu etablirten Watten-Fabrik und wird dieselbe nicht nur sehr schön, sondern auch zu einem sehr billigen Preise liefern; sie bittet um geneigten Zuspruch in No. 29 Brdenstraße in der Stadt Wien.



## Literarische Anzeigen.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilsch. Gottl. Korn) sind zu haben:

### Beschreibung und Abbildung der in letzter Zeit neuerfundenen und verbesserten Luftpumpen

Herausgegeben von Anton Mäller. Mit zwei Tafeln  
Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

### Der Feuerspritzen-Fabrikant.

Oder Anweisung nicht nur die gewöhnlichen deutschen Feuerspritzen zweckmäßig und wohlfeil zu erbauen, sondern auch die englischen, sowie die in neuester Zeit in Anwendung gebrachten und höchst zweckmäßig befundenen Dampf-Feuerspritzen zu construiren. Herausgegeben von J. A. Föllner. Mit Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

### Wichtiges Werk für Katholiken.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint binnen  
Kurzem und nimmt

Fr. Henke in Breslau,

Blücherplatz No. 4,

in Schweidnitz Aug. Franke, Subscription an:

Die heiligen Zeiten und Feste nach ihrer Geschichte und Feier in der katholischen Kirche,

dargestellt von

M. A. R i e t e l,

Pfarrer am hohen Dom und Professor der Theologie  
am bischöflichen Seminar in Mainz.

Mit der Guttheilung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs  
von Mainz.

In 20 Hefen, jedes zu 6 Bogen mit 4 schön  
gestochenen Kupfern geziert.

Subscriptionspreis à Hest 6 Sgr. 7½ Sgr.

Das Manuscript des hiermit angekündigten Werkes ist vollständig im Besitze des unterzeichneten Verlegers, wodurch er auch in den Stand gesetzt ist, das monatliche Erscheinen eines Hestes zu 6 Bogen in gr. 8. auf schönem weißen Druckpapier zu 6 Sgr. pünktlich einzuhalten; so daß das ganze Werk, bestehend in 20 Lieferungen, reaelmäßig erscheinen kann. Es ist aber mit zuverlässiger Gewißheit den verehrlichen Subscribenten zu versprechen, daß öfters in 2 Monaten 3 Hefte erscheinen.

Der Nutzen und die Brauchbarkeit des Werkes für die hochwürdige Geistlichkeit wird durch den Namen des als Schriftsteller mit Auszeichnung gekannten Herrn Verfassers verbürgt, und ist zugleich Denjenigen zu empfehlen, welche mit dem Geiste und Leben der Kirche genauer bekannt werden wollen, folglich ganz passend als ein nützliches Buch für Familien. Klar, lichtvoll und allgemein verständlich ist die Schreibart des Herrn Ver-

fassers, eine Empfehlung, die viele Bücher entbehren müssen; dem hier angekündigten aber in reichem Maße gebührt.

Die Freunde und Unterstützer dieses Werkes werden höflich ersucht, ihre Subscriptionen baldigst einzureichen in Breslau an die Buchhandlung von Fr. Henke, um die Größe der Auflage bestimmen zu können.

Mainz, den 15. Juli 1834.

E. S. Kunze.

## Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von Fr. Henke in  
Breslau, Blücherplatz No. 4 in Schweidnitz  
bei Aug. Franke ist zu haben:

### Drei wichtige Mittheilungen für

Gutsherren, Brennereibesitzer, Gastwirthe, Kauf-  
leute, Liqueurfabrikanten, Conditoren &c.

- 1) Ein vorzügliches Verfahren, aus fuselhaftem Branntwein Franzbranntwein oder Cognac zu bereiten.
- 2) Die beste Weise, fuselhaften Branntwein leicht, billig und schnell vollkommen zu reinigen. Mit 3 Abbildungen.
- 3) Die Bereitung eines künstlichen Rums auf kaltem Wege.

Preis: 1½ Thlr. Preuss. Cour.

Diese Mittheilungen eines erfahrenen Praktikers können ohne Ruhmredigkeit wichtig genannt werden, indem sie nicht blos auf Theorie beruhen, sondern das günstige Resultat mehrjähriger Versuche sind, und bis jetzt nur wenigen Personen privatim für ein dem Gegenstande angemessenes Honorar überlassen wurden. Um sie aber so gemeinnützig als möglich zu machen und der Charlatanerie mancher Speculanten entgegen zu kommen, sind sie nunmehr auf dem Wege des Buchhandels als Manuscript zum alleinigen Gebrauch der Käufer gegen freie Einfindung von 1 Rthlr. 15 Sgr. zu erhalten.

## Literarische Anzeige.

So eben sind erschienen und bei uns zu haben, so wie durch alle solide Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

### Gedichte von Karl Grandke.

Preis 1 Rthlr.

Breslau den 19ten August 1834.

Aug. Schulz & Comp.,  
Albrechtsstraße No. 57.

## Concert-Anzeige.

Heut ist großes Concert mit Beleuchtung des Gartens im Prinz von Preußen am Lehmthamm, wozu er-  
gebenst einladet  
Carl Schneider.



**Echte Müllerdosen**  
erhielten so eben in ganz neuen Arten  
und verkaufen sehr wohlfeil  
**H ü b n e r & S o h n,**  
eine Stiege hoch,  
Ring: (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32,  
früher „das Adolpsche Haus“ genannt.

**Taback-Offerte.**  
Eine neue Sorte Cayenne-Canaster das Pfd.  
à 10 Sgr. in Paqueten, aus der Fabrik des  
Herrn Paul Nöhring in Magdeburg, erhielt  
und empfiehlt bestens  
**Carl B u s s e,**  
Neustadtstraße No. 8 im blauen Stern.

**A u s s c h i e b e n.**  
Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Sonnabend den  
23. August ladet ergebenst ein  
**F ö l g,** Schenkewirch,  
vor dem Nicolaithor, Längengasse No. 22.

**W a r n u n g**  
vor dem Ankauf eines Sonnabend den 16ten d. Mts.  
weggekommenen Hühnerhundes, welcher auf den Na-  
men Caro hört, graugesprenkelter Grundfarbe ist, auf  
der linken Seite zwei, auf der rechten einen braunen  
Fleck, eben solchen Kopf, Behänge und Hintertheil hat.  
Er war mit einem Halsband, worauf mein Name steht,  
versehen. Dem Wiederbringer dieses Hundes wird ein  
Douceur von vier Thalern zugesichert.  
Breslau den 21sten August 1834.  
Kiesling, am Rathhause No. 15.

**U n t e r k o m m e n : G e s u c h.**  
Ein junger Bediente mit guten Zeugnissen versehen,  
wünscht ein baldiges Unterkommen. Auch empfiehlt sich  
bestens mit guten Köchinnen und Schleußerinnen und  
bittet um gütige Bestellung derselben die Vermiethestraße  
Louise Ziegenhorn, wohnhaft Kupferschmiede-Strasse  
No. 6 in den drei Kronen.

**Reisegelegenheit**  
nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in  
der Weißgerber-Gasse No. 3.

**Gelegenheit nach Berlin**  
den 23ten und 24ten d. M. Neusche-Strasse im  
fliegenden Roß.

**Z u v e r m i e t h e n**  
und zu Michaeli d. J. zu beziehen: Bücherplatz No. 18  
die sehr vortheilhaft gelegene Handlungs-Gelegenheit  
mit einem offenen Verkaufsgewölbe, ein großer Keller  
vortheraus, so wie die Wohnungen in der 1sten, 2ten  
und 4ten Etage. Das Nähere bei dem Häuser-Admi-  
nistrater Hertel, Neustadtstraße No. 37, zu erfahren.

Eine Stube vorne heraus, ist mit auch ohne Meubles  
als Absteigequartier oder an eine stille einzelne Person  
auf Michaeli zu vermieten. Das Nähere Schwei-  
denerstraße No. 6 eine Stiege hoch zu erfahren.

**U n g e k o m m e n e F r e m d e.**  
In der goldenen Gans: Prinz Sulkowski, Herr von  
Sierginski, Partikulier, beide von Reichen; Hr. Dannenberg,  
Kaufm., von Berlin; Frau Präf. v. Rembowski, von Posen.  
— In den 3 Bergen: Hr. v. Frankenberg, Landes-Elter-  
ner, von Bogislavitz; Hr. Walte, Expeditur, von Berlin.  
— Im goldenen Schwerdt: Hr. Gocht, Gutsbes., von  
Groß-Graben; Hr. Stöber, Kaufmann, von Bamberg; Hr.  
Mosser, Hr. Esner, Kaufleute, von Greiffenberg. — Im  
goldenen Baum: Hr. Göppingen, Volkmeister, von Op-  
peln; Hr. v. Hochberg, von Mokrau; Frau Rittmeister Reiche-  
r, von Grottkau; Hr. Glend, Lieutenant, von Jänowitz; Frau  
Rittmeister v. Uechtritz, von Sieghda. — Im deutschen  
Haus: Hr. Wolff, Geh. Rath, von Posen. — Im gold-  
nen Zepher: Hr. Wufensch, Oberamtm., von Sulau; Hr.  
Huhndorf, Kaufmann, Hr. Proche, Musiklehrer, beide von  
Dels. — Im Rautenfranz: Hr. Bohnenhiel, Kaufm.,  
von Magdeburg; Hr. Storch, Justiz-Commiss., von Posen;  
Lissa; Hr. Wendemann, Amtsrath, von Groß-Mädlich; Herr  
Breslau, Kaufmann, von Brieg; Hr. Traube, Kaufmann,  
von Ratibor; Hr. v. Prittwitz, Lieutenant, von Glog; Herr  
Fontanes, Gutsbes., von Leonardowitz. — Im weißen  
Adler: Hr. Graf v. Starbch, Staatsrath, von Warschau;  
Herr Wilhelm, Referendar, von Berlin. — Im blauen  
Hirsch: Hr. Deckerreich, Kaufmann, von Brieg; Herr  
Sokolinski, Herr von Niemojewski, Pächter, beide von La-  
jow; Hr. Wichura, Justiz-Commiss., von Reichenbach; Herr  
v. Berge, von Sophienthal. — In der gold. Krone:  
Hr. Bartsch, Kaufm., von Reichenbach. — In 2 goldenen  
Löwen: Hr. Stöckel, Justiz-Commiss., Rath, von Ratibor;  
Hr. Müller, Secretair, von Oppeln. — In der großen  
Stube: Hr. Jacoby, Justiz-Commiss., von Posen; Hr. Mar-  
junt, Gutsbes., von Ladjitz; Hr. Hoffmann, Volkseiger, von  
Koschentin. — Im rothen Löwen: Hr. Klmann, Reiter-  
meister, von Wirschowitz. — Im Privat-Logis: Herr  
Lange, Welpriester, von Reiffe, Kupferschmiede-Str. No. 25;  
Hr. Biener, Referendar, von Glogau, Neustadtstr. No. 65;  
Frau Pastor Frobb, von Giesmannsdorf, Leuznitzerstraße  
No. 5; Hr. Winter, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheen-  
gasse No. 3; Hr. Krumreich, Salz-Factor, von Brieg, Hum-  
meri No. 3; Hr. Wagner, Gymnasiallehrer, von Oppeln,  
Hummeri No. 17; Hr. Kinkel, Pastor, von Stettin, Ant-  
onienstraße No. 25.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 21. August 1834.					
	H ö c h s t e r :		M i t t l e r :		N i e d r i g s t e r :
Weizen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb  
Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.